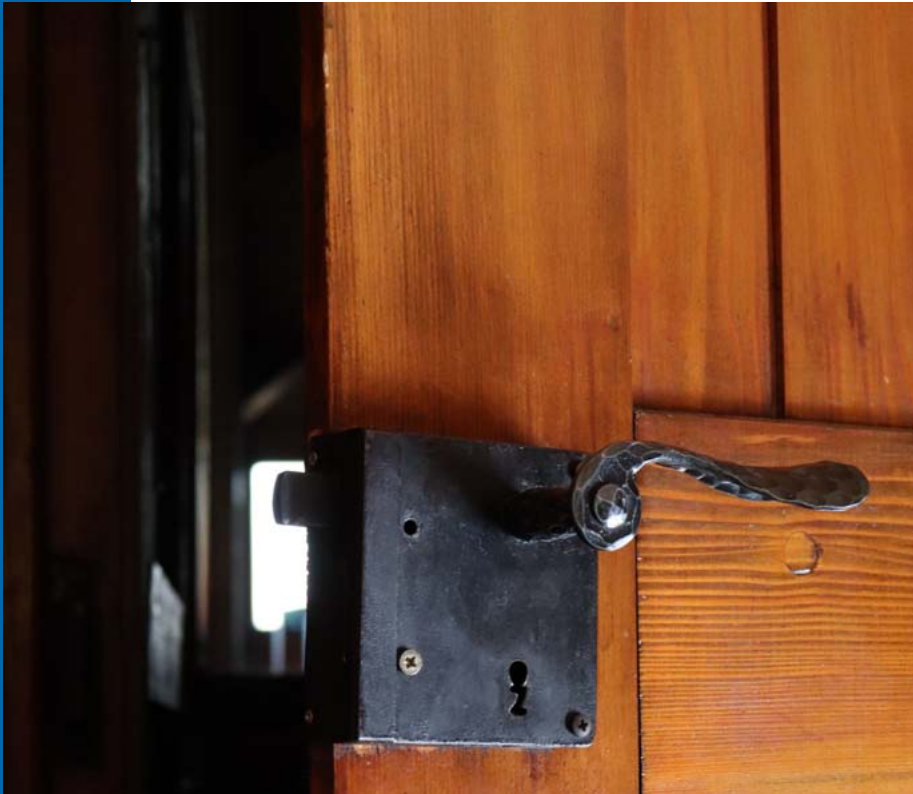


September  
- November  
2022

  
Evangelische  
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
Dortmund

# *EINBLICKE*



**„Denn sie säen Wind  
und werden Sturm ernten.“**

Hosea 8,7

„Denn sie säen Wind  
und werden Sturm ernten.“

Hosea 8,7

Liebe Leserin, lieber Leser,  
das Wetter hat sich verändert.

Seit vielen Jahren veranstalten wir als Gemeinde Jugendfreizeiten, bei denen zumindest ein Teil der Gruppe zeltet. Früher konnten wir Teamer mit Blick in den Himmel und auf die Meldungen des Wetterdienstes gut abschätzen, ob das „Shitwetter“ nur ein dicker Regen wird oder doch ein Unwetter und wir alle zum Schlafen ins Haus schicken müssen. Heute ist das nicht mehr so einfach.



Überall werden die Auswirkungen des Klimawandels spürbar. Trinkwassermangel an manchen Orten in Deutschland, Waldbrände, Starkregen. Nicht nur uns fällt es schwer, das aus dem sich verändernden Klima resultierende Wetter noch abzuschätzen.

Ein Sprichwort kreist  
immer häufiger in meinem Kopf:

„Wer den Wind säht,  
wird den Sturm ernten.“

Damals, zu Zeiten des Hosea hatten die Bewohner Israels begonnen die Baale anzubeten, wie auch die anderen Völker um sie herum. Sie versprachen sich davon, landwirtschaftlich gesegnet zu werden. Hosea predigt ihnen, Gottes Fluch werde sie treffen, wenn sie ihr Streben nach Wohlstand und materiellen Gütern weiterhin über ihren Glauben an den einen Gott stellen.

Der Spruch vom gesäten Wind und dem geernteten Sturm bezog sich dabei auf die Methode, bei seichtem Wind zu säen, damit die Samen sich gleichmäßig verbreiten konnten.

Hosea warnt seine Landsleute davor, Gott den Rücken zuzukehren und andere Ziele/Götzen zu verfolgen, weil sie gewinnversprechend scheinen. Nichts kann Gott ersetzen – weder überreiche Ernten, noch Wohlleben, noch Macht. Das versuchte er ihnen klarzumachen.

Und wir?

Haben wir uns von Gott abgewendet? Sollten wir den Klimawandel als Strafe dafür ansehen, dass wir Jahr für Jahr früher den „Earth Overshoot Day“ erreichen – jenen Tag, an dem die Weltbevölkerung ihre ökologischen Ressourcen für 365 Tage aufgebraucht hat? Sind Waldbrände und Wassermangel Strafe für unseren Umgang mit den endlichen Ressourcen des Planeten und vor allem dafür, dass wir die Klimaerwärmung mit immer mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoß befeuern?

Ist dieser unfassbare Sturm, der sich da zusammenbraut, der Beginn von Gottes Fluch über uns und den westlichen, verschwenderischen Lebensstil?

Jesus hat immer wieder betont, dass weder Krankheit noch Unglück noch Sturm als Strafe zu verstehen sind.

Es gibt mehrere Geschichten in der Bibel, die deutlich machen: „Dieser Jesus, der steht über dem Sturm.“ Jesus stillt den Sturm. Er lässt die Elemente wieder zur Ruhe kommen, beruhigt die Jünger, seine Gemeinde, und spricht ihnen Trost und Bewahrung zu.

Auch wenn das Sprichwort verführerisch zu passen scheint, als Christ\*innen dürfen wir auf einen gnädigen Gott hoffen, der uns nicht mit Strafen heimsucht, sondern uns wieder und wieder zur Umkehr ermutigt.

Auf den Klimawandel dürfen wir darum rein naturwissenschaftlich blicken: Wenn wir CO<sub>2</sub> ins System reinstecken, kommt ein sich erwärmendes Weltklima dabei heraus.

**Dass es falsch ist, die Erderwärmung weiter zu befeuern, ist aber genauso wahr.**

Aus Liebe zu unseren Nächsten, die Jesus uns aufgetragen hat, und aus Respekt vor der Schöpfung, die wir als Werk und Eigentum Gottes verstehen, ist es uns als Christ\*innen geboten, für eine Eindämmung des Klimawandels und den Erhalt der Artenvielfalt und einer lebensfähigen Natur zu kämpfen.

Natascha Luther,  
Gemeindepädagogin

## 23.9. globaler Klimaaktionstag

Bitte merken Sie sich den Termin vor. Auch in Dortmund wird es wieder eine Aktion geben um auf die Klimakatastrophe hinzuweisen.

Den Auftakt bildet in der Regel eine Ökumenische Andacht.

Weitere Informationen erhalten Sie über Homepage und Schaukästen.

## Brot für die Welt

*Bewahrt unsere Erde*

Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion Brot für die Welt 2022/2023

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

## Tag des offenen Denkmals am 11. September 2022

Als eine der 48 Notkirchen des Architekten Otto Bartning ist die Dortmunder Paul-Gerhardt-Kirche fester Bestandteil des Tag des offenen Denkmals. Zum diesjährigen Thema „Spuren“ bietet sie allerdings einige Überraschungen: Baunähte, Verkleidungen und andere Unregelmäßigkeiten künden von Planänderungen und Umbauten, die erst einmal entdeckt und dann erklärt werden wollen. Doch auch der ganze Bau trägt in seinem Entwurf die Spuren seiner Entstehungszeit: 1949-50 als Notkirche nach den Leiden und Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs errichtet, zeugt er in seiner Einfachheit und

seiner speziellen Konstruktionsweise von der damaligen Notsituation – und an manchen wiederverwendeten Ziegeln lassen sich noch die Zerstörungsspuren des Krieges finden. So ist die Paul-Gerhardt-Kirche dauerhaft als neue Zukunftshoffnung und zugleich als Mahnmal gegen den Krieg und seine Verbrechen errichtet.

Von 12-16 Uhr ist die Kirche geöffnet und es stehen sachkundige Gemeindeglieder zur Spurensuche und zum Gespräch bereit.

Um 15 Uhr findet eine Führung mit Prof. Dr. Wolfgang Sonne statt.

## Erntedank: Gottesdienst & etwas mehr

### Familiengottesdienst:

Lassen Sie uns gemeinsam mit Erzieher\*innen und Kindern aus unserer Kita Paul-Gerhardt an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur erinnern. Auch wenn wir „Stadtmenschen“ gerne vergessen, wo unser täglich Brot herkommt; in den letzten Jahren ist es uns doch immer wieder deutlich gemacht worden durch beispielsweise Nahrungsengpässe oder Missernten, die Menschen an anderen Orten der Welt viel härter treffen als uns. Darum wollen wir Gott für die Ernte danken und unser tägliches Brot nicht selbstverständlich nehmen.

### etwas mehr:

Nach dem Gottesdienst sind Sie zu einem Imbiss und einem kleinen Programm eingeladen.

Wir freuen uns auf Sie und euch

Natascha Luther, Erzieher\*innen & Team



**Erntedanktag**  
Sonntag, 02. 10.  
10.00 Uhr  
Kirche

## Jubelkonfirmation



Ob Sie sich daran noch (gern oder weniger gern?) erinnern, an Ihre Konfirmation vor ca. 50, 60, 70 oder gar 80 Jahren? Sofort sei angemerkt: Die exakte Zahl ist jetzt nicht ausschlaggebend, weil wir üblicherweise alle zwei Jahre einladen. Aber: Coronabedingt konnten wir dies vor zwei Jahren nicht tun. Deshalb lassen Sie sich auch dann einladen, wenn Sie etwa vor 51 oder 62, 73 oder 81 Jahren konfirmiert worden sind. Denn wir möchten dieses Jubelgedenken nachholen in diesem Jahr 2022 und laden herzlich ein.

Auch, wenn Sie nicht in unserer Paul-Gerhardt-Kirche konfirmiert worden sind, jetzt aber in unserem Gemeindebezirk wohnen, sind Sie herzlich willkommen.

Und auch umgekehrt gilt: Wenn Sie in unserer Paul-Gerhardt-Kirche konfirmiert worden sind, jetzt aber nicht mehr in unserem Gemeindebezirk wohnen, sind Sie uns ebenso herzlich willkommen.

Wir möchten diesen Erinnerungstag so gestalten, dass wir mit einem Gottesdienst beginnen, danach gemeinsam zu Mittag essen, Zeit zum (Wieder-)Kennenlernen und Erzählen haben, um dann mit einem Stück Kuchen diesen Jubeltag zu beenden.

Um besser planen zu können ist es wichtig, dass Sie sich anmelden. Das können Sie mit untenstehendem Abschnitt tun (bitte dann an o. g. Adresse zurück), per E-Mail ([do-kg-paulgerhardt@ekkd.de](mailto:do-kg-paulgerhardt@ekkd.de)) oder telefonisch im Gemeindebüro (0231/126271).

Wir freuen uns auf Sie. Und gewiss erkennen Sie manche\*n Mitkonfirmand\*in auch wieder ... nach langer Zeit.

Herzlich grüßt Sie,  
Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.

**Jubelkonfirmation**  
Sonntag, 06.11. | 10.00Uhr  
Kirche

## Gottesdienst zur Reformation

Jede\*r Historiker\*in würdigt die Reformation als ein eigenständiges Ereignis innerhalb der europäischen Geschichte. Wir täten als Kirche schlecht, wenn wir diesem vor allem auch kirchenhistorischen Ereignis nicht angemessen Rechnung trügen.

Gewiss, es geht nicht um eine Huldigung Martin Luthers. Sehr wohl aber darf und muss es um die feiernde Erinnerung an das durch die Reformation wiederentdeckte Evangelium gehen. Dieses Evangelium ist als frohe Botschaft nichts anderes als die dem Menschen eine letzte und uneinholbare Freiheit zusprechende, zuweisende und übereignende Botschaft. Sie muss und darf angesichts auch in unserer Gegenwart immer wieder um sich greifender Verknechtungen des Menschen ausgesprochen werden. Konsum, Ängste, Hörigkeiten, Unterdrückung, Versklavung und Erniedrigung sind keine nur immer fern gewählten Erfahrungshorizonte. Sie ergreifen Menschen in unserer Gegenwart genau so fern wie nah. Luther nannte sich Eleutherius = die latinisierte Form des spätgriechischen Na-

mens „Befreiter“. Er erlebte die durch das Evangelium vermittelte Freiheit als „Eintritt ins Paradies“. Und daran zu erinnern und davon zu reden sollte die Kirche unterlassen?

Nein! Deshalb laden wir Sie ein zu unserem Gottesdienst zur Reformation am Reformationstag (als Luther – so die legendarisch ausgeschmückte Überlieferung – mit markigen Hammerschlägen seine 95 Thesen an die Kirchentür der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug und einen breiten Strom kontrovers verlaufender Entwicklungen anstieß).

Lassen Sie sich einladen. Unser Chor unter Leitung von Frau Katherine Seiss gestaltet diesen Gottesdienst musikalisch mit, damit es auch ein richtig festlicher Gottesdienst werden kann.

Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.

**Gottesdienst zur Reformation**  
31.10. | 18.00 Uhr  
Kirche

## Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Der diesjährige Bittgottesdienst für den Frieden findet vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und vieler anderer kriegerischer Auseinandersetzungen in der Welt statt. Angesichts von Kriegen, Klimakrise und weiteren globalen

Herausforderungen wollen wir unter dem Motto „ZUSAMMEN:HALT“ die Hoffnung auf Frieden lebendig erhalten.

Gemeinsam mit den Frauen des Abendkreises wollen wir daran erinnern, dass Krieg nach Gottes Wil-

len nicht sein soll und Friedens- und Versöhnungsbemühungen gerade in Zeiten des Krieges besonders gepflegt und gestärkt werden sollten.

Natascha Luther  
Gemeindepädagogin

**Gottesdienst am Buß- und Bettag**  
16.11. | 18.00 Uhr  
Kirche

### *Wir brauchen Unterstützung...*

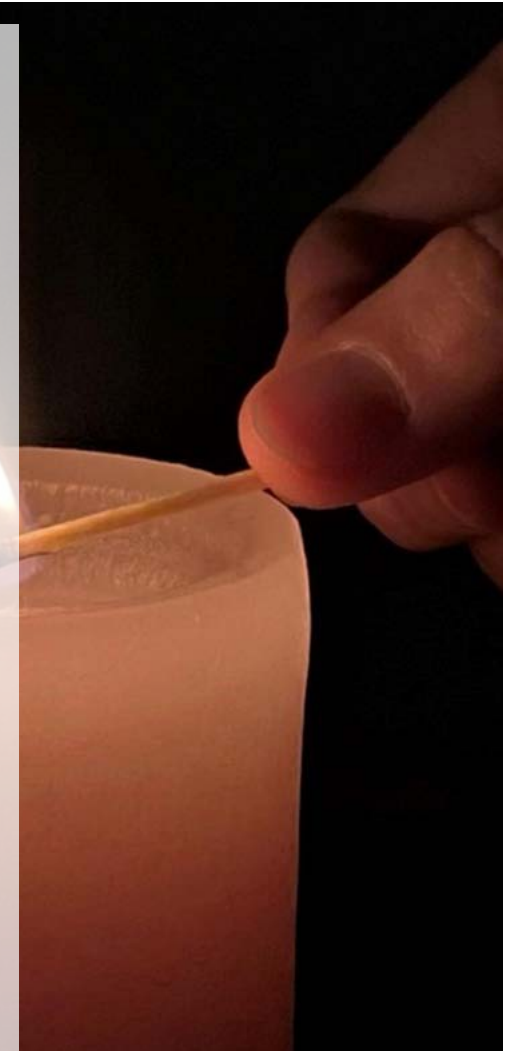
Hätten Sie Freude daran, uns bei der Vor- und Nachbereitung unserer Gottesdienste zu unterstützen? Es geht um die Übernahme eines Dienstes etwa einmal im Vierteljahr, also ca. viermal im Jahr an je einem Sonntagvormittag.

Unsere Küsterin, Sabine Burow, ist verstorben. Wir hatten einen Nachruf in unseren Einblicken, den Sie ja vielleicht auch gelesen haben. Diese Stelle ist aus finanziellen Gründen nicht mehr zu besetzen. Die Küsterdienste bleiben indessen bestehen. Wir haben auch schon einige Ehrenamtliche, die diesen Dienst wahrnehmen. Sie sind nicht etwa allein.

Und doch brauchen wir noch Verstärkung. Wenn Sie Interesse oder Freude daran hätten, melden Sie sich doch bitte bei Sabine Bölinger, Tel. 0176 673 760 96 oder per E-Mail: [sabine.boelinger@googlemail.com](mailto:sabine.boelinger@googlemail.com).

Sie würden uns sehr helfen.

Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.



**Pro Jazz e.V.**

Freuen Sie sich auf:

**Konstantin Kersting Trio**

Für den harmonischen Puls der Band sorgt der im Jazz verwurzelte Gitarrist Gregor Hengesbach.

Auf Reisen durch Osteuropa entwickelte er eine Affinität zu Balkanmusik, Klezmer und Sinti-Swing, ein musikalisches Thema, dem er sich in seiner Band „Kapelsky“ widmet, die 2014 den Bundeswettbewerb "Creole- globale Musik aus Deutschland" gewann.

Zusammen bringt sie der Klarinetrist und Saxophonist Konstantin Kersting, der 2008 seine Ausbildung zum Jazzmusiker an der Glenn-Buschmann Jazzakademie abschloss und seitdem das Feuer dieser temperamentvollen Musik in verschiedenen Besetzungen verbreitet.

**Andreas Heuser Solo**

Andreas Heuser ist ein Wanderer zwischen den musikalischen Welten: „Gitarrist greift über alle

Genres“ (WAZ Dortmund). In seinem Gitarren-Soloprogramm gehen Klassik, Jazz und Weltmusik

eine spannende und abwechslungsreiche Verbindung ein.

Er studierte Klassische Gitarre (bei Prof. Werner Kämmerling), Jazzgi-



Ein Liebesgeständnis an die Musik Django Reinhardt's, vorgetragen von drei Musikern aus dem Ruhrgebiet, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Das Fundament bildet der Engländer und Kontrabassist Eric Richards, der jahrzehntlang ein fester Bestandteil der Londoner Jazzszene war, bevor er 1990 seine Heimat ins Ruhrgebiet verlegte. Eric tourte mehr als ein Jahrzehnt durch ganz Europa und Teile Afrikas mit Dudu Pukwana's Zila Band.

tarre (bei Thomas Brill und Frank Gerstmeier) und Violine (Zweitfach bei Prof. Csaba Bokay) an der Staatlichen Hochschule für Musik Detmold, Institut Dortmund.

Andreas Heuser hat sich intensiv mit verschiedenen Stilikonen außereuropäischer Musik (vor allem nahöstlich-orientalischer Musik) beschäftigt. Seit 2003 leitet er die interkulturell besetzte Weltmusik-Bigband „Transorient Orchestra“ (WDR Jazzpreis Gewinner 2017).

Diese vielfältigen musikalischen Erfahrungen prägen seine Kompositionen und Spieltechnik und ermöglichen es ihm, mühelos verschiedenste Klangfarben und Ausdrucksmöglichkeiten zu einem stimmigen Gesamtbild zu verbinden.

Ein klarer klassischer Gitarrenton, impressionistisch-romantische Klänge, Imitationen außereuropäischer Saiteninstrumente, Jazzakkorde, Minimal Music, orientalische Rhythmen – all dies und einiges mehr findet Platz in seinem musikalischen Kosmos. Der erweiterte Tonumfang der 8- und 10-saitigen Gitarren und der silbrige Klang der Requinto (Quartgitarre) eröffnen zusätzliche kompositorische und spieltechnische Möglichkeiten, welche Andreas Heuser geschickt zu nutzen weiß.

**Pro Jazz e.V.**03.09. | 20.00 Uhr  
Kirche

Sonntagsereignis

**Reihe 22/23**

Herzliche Einladung zu den ersten Sonntagsereignissen der Reihe 2022/23:

16.10., 17.00 Uhr:

**Kurzfilme** zu Dortmunder Themen mit Michael Preis

13.11., 17 Uhr:

**Bratschenquartett** mit

Mitgliedern der Dortmunder Philharmoniker: Hindenburg Leka, Seul Ki Ha, Min Gwan Kim, Juan Ureña Hevia

11.12., 17 Uhr:

**Carsten Bülow**

liest Charles Dickens

Der Eintritt ist wie immer frei, am Ausgang freuen wir uns über Ihre Spende für den Erhalt der Reihe. Nähere Informationen zum Programm der einzelnen Abende entnehmen Sie bitte in den Wochen davor den Schaukästen und unserer Homepage. Wenn Sie regelmäßig per E-Mail zu den Sonntagsereignissen eingeladen werden möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an [sonntagsereignis@pg-dortmund.de](mailto:sonntagsereignis@pg-dortmund.de). Wir freuen uns, Sie bald wieder bei einem Sonntagsereignis begrüßen zu dürfen!

## Jüdischer Liederabend mit Esther Lorenz

„Wer das Christentum in seinem Gewordensein verstehen will, wird unmittelbar an das Judentum verwiesen“ (Fulbert Steffensky).

Recht hat er, Fulbert Steffensky. Jesus war Jude (eine Kernaussage über Jesus, den Christus, die der Nationalsozialismus nicht wahrhaben wollte und sie auszumerzen trachtete). Gewiss ist nicht jede\*r bereit, sich intensiv mit dem Judentum auseinanderzusetzen zu wollen. Das ist auch nicht zwingend, wenngleich natürlich lohnend.

Aber, wir haben die Liedersängerin Esther Lorenz für die Paul-Gerhardt-Kirche gewinnen können zu einem Konzert an o. g. Datum. Sie wird uns an diesem ausklingenden Samstag (dem Shabbat des Judentums) durch Wortbeiträge und Lieder die Kultur des Judentums etwas näherbringen.

Aber bitte, lesen Sie selbst Stimmen über den geplanten Abend:

„Am Ende lösten sich die Zuhörer tief bewegt in der Erkenntnis, den uralten Puls des Judentums gefühlt zu haben – einen Atemzug lang.“ (Rheinische Post)

Mit dem Programm „Donna Donna“ benannt nach dem berühmten jiddischen Lied von Sheldon Secunda, das sich metaphorisch mit dem Warschauer Ghetto beschäftigt, präsentiert die Sängerin Esther Lorenz israelische und spanisch-jüdische Musikkultur. Auch das Ostjudentum mit seiner reichen lyrischen wie geistlichen Welt findet Raum. Der Poet Abraham Rei-

sen wird oft der „Heinrich Heine der Jiddischen Sprache“ genannt. Sein Gedicht „Vek nisht“ wird als Vertonung von Esther Lorenz im Duett mit Peter Kuhz vorgetragen, der außerdem das Konzert an der Gitarre begleitet

Mit „Hinach Yaffa“ hat der Chansonkomponist und -sänger Georges Moustaki das romantische Hohelied der Bibel musikalisch festgehalten – „Wie schön bist Du meine Freundin, wie schön“. Esther Lorenz besingt den „Abend der Rosen“ in „Erev shel shoshanim“ – ein Liebeslied, das oft auf Hochzeiten gespielt und gesungen wird und zitiert ein beliebtes israelisches Schlaflied mit „Numi, Numi“, das die Rückkehr des „Abbas“ verspricht – der hebräische Kosenamen für Papa.

Weniger bekannt ist die Musik der sefardischen Juden, die sich nach ihrer Vertreibung aus Spanien im Mittelalter in ganz Südeuropa, in Israel sowie in New York ansiedelten. „Adio Querida“ – der Abschied von der Geliebten wurde der Inbegriff dieser musikalischen Überlieferungen der Sefarden. Noch heute erinnert der spanische Flamenco an die maurischen Klänge dieser fast vergessenen Kultur.

Erläuterungen über Bräuche, Lyrikrezitationen und Streifzüge durch die jüdische Geschichte vom Mittelalter bis heute sowie die berühmte jüdische Prise Humor vervollständigen dieses kulturelle Kaleidoskop.

„Kaum jemand im Saal dürfte Hebräisch verstanden haben, trotzdem gelang es Esther Lorenz, die Gefühlswelt, die zentralen Aussagen der Lieder mit der Sprache der Musik zu vermitteln, dass jeder im Saal verstanden haben dürfte.“

(Fränkische Landeszeitung)

Und noch ein ergänzender Nachsatz:

Am 20.11. begehen wir den Ewigkeitssonntag. Wir gedenken unserer im letzten Kirchenjahr Verstorbenen. Es ist klar, dass auch das Judentum ein Gedenken an die Verstorbenen wachhält. Das „Kaddisch“ (Lobgebet gegenüber Gott) ist ein wichtiges Merkmal dieses Gedenkens. Auch dazu wird uns Esther Lorenz etwas berichten.

Sie sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. Um eine Spende am Ausgang zur Mitfinanzierung des Konzertes wird gebeten.

Ihr  
Volker Kuhlemann, Pfr.

### Eine musikalische Reise durch das Judentum

Esther Lorenz, Gesang, Rezitation  
Peter Kuhz, Gitarre

19.11. | 17.00 Uhr  
Kirche

## Paul-Gerhardt musiziert

### Bitte vormerken:

Auch in diesem Jahr laden die Musikgruppen der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde wieder zu einem gemeinsamen Adventskonzert.

### Paul-Gerhardt musiziert

27.11. | 17.00 Uhr  
Kirche



## Altes und Neues aus der Kita ...

Unsere Maxikinder, die dieses Jahr in die Schule kommen, wurden im Juni gebührend in der Paul-Gerhardt-Kirche von Pfarrer Volker Kuhlmann und dem gesamten Kita-Team verabschiedet. Zuvor feierten die Maxis mit ihren Bezugserzieher\*innen Abschied. Einige Gruppen besuchten den Robinsonspielplatz im Westfalenpark und andere waren in der Kletterhalle. Danach gab es immer ein Picknick, wozu die Familien alle beigetragen haben. Endlich war dies für die Kinder nach der Corona-Zeit wieder möglich. Wir wünschen allen Kindern und Familien alles Gute für die Zukunft.

Die Großen haben Platz für die Kleinen gemacht. Zum 01.08. konnten die neuen Kinder zur Eingewöhnung in die Kita kommen. Insgesamt besuchen zum neuen Kita-Jahr 36 neue Familien unsere Einrichtung. Alle Familien wohnen im direkten Umfeld, somit im Gemeindebezirk. Der erste Elternabend für alle neuen Familien fand ebenfalls im Juni statt und alle Familien konnten die offenen Fragen

noch stellen. Die Mitarbeiter\*innen haben sich bei allen Eltern vorgestellt und man kam ins Gespräch.

Der 18.06. war für alle Familien und für uns ein besonderer Tag. Wir feierten unser Sommerfest unter dem Motto „Krawall(o) und Remmi Demmi“. Alle Spielangebote drehten sich rund um die Musik. Da es sehr warm war, boten wir den Kindern auch ein paar Wasserspiele an. Es gab Wassereis zur Abkühlung. Die Eltern spendeten Speisen, damit die Familien sich stärken konnten.

Um 10 Uhr trat die Kinderband KRAWALLO auf und steckte alle mit rockigen Kinderliedern, mit guter Laune und Lust auf Musik an. Eine große Tombola fand statt und die gespendeten Preise kamen gut an. Das Foto zeigt die Band Krawallo in Aktion. Der Erlös des Tages kommt dem Förderverein der Kita zugute.

Zum Abschluss noch etwas zum Stöbern: Wir haben eine Homepage [www.kita-paul-gerhardt-dortmund.de](http://www.kita-paul-gerhardt-dortmund.de)  
Schauen Sie doch einfach mal rein, es gibt einiges zu sehen.

## Eltern-Kind-Arbeit

*Liebe Eltern,*  
„Ich weiß es doch auch nicht.“

Seit Corona unsere Angebote mal mehr, mal weniger „mitgestaltet“, ist es schwierig geworden eine funktionierende Gruppe zusammenzubekommen. Aber ich bin noch nicht bereit aufzugeben.

Wenn Sie ein Kind, entweder zwischen 6 und 12 Monaten oder zwischen 12 Monaten und 2 Jahren, haben, mit dem Sie sich gerne mit anderen Eltern mit Kindern im gleichen Alter treffen möchten, und die Zeiten, zu denen Haus und Wiese für eben diese Kinder geblockt sind, Ihnen möglich sind, melden Sie sich bitte bei mir. Über Vorkehrungen bezüglich Corona haben die Eltern des letzten Jahrgangs sich gut geeinigt; vielleicht kriegen wir das auch in dieser Saison wieder hin?

Ich freue mich auf Ihre Nachricht.  
*Natascha Luther*



### ***Für die Kleinsten:***

Ab ca. dem 6. Monat bis zu einem Alter von etwa einem Jahr.

Donnerstagvormittags nach Absprache.

### ***Für Kinder, die laufen können***

ab ca. 1 Jahr

Montagnachmittags, nach Absprache. Diese Gruppe trifft sich meist draußen. Ihr Kind muss nicht sicher laufen können, sollte aber aufstehen und sich bewegen können.

Matschhose nicht vergessen!

**Bitte wenden Sie sich für beide Gruppen zunächst an Natascha Luther zur Koordination.**



## Jugendfreizeit

17.07. - 29.07. 2023,  
Wanderheim Moosbach  
in der Oberpfalz  
für Leute ab Konfialter  
Anreise mit der Bahn/ PKW/ Bulli  
Wir freuen uns auf: eine Wiese

zum Zelten, ein Haus mit Betten,  
eine Küche zum Selber-kochen.

*Mehr Infos über unsere Freizeiten findet  
ibr auf Seite 19f.*

*Natascha Luther & Team*

## Kirche mit Kindern

### 02.09 Kinderaktionstag

18.09. Ki-Ki\*

02.10. Familiengottesdienst  
zu **Erntedank**  
mit Beteiligung der Kita  
(siehe S. 4)

27.11. Familiengottesdienst  
am Ersten Advent  
mit Beteiligung der Kita

\*Ki-Ki:

Kinder ab ca. 3 Jahren (gerne mit einem Elternteil) werden im Laufe des regulären 10.00 Uhr-Gottesdienstes eingeladen, im Kinderkirchenraum kindgerecht mit einer Geschichte spielerisch und kreativ den Gottesdienst zu feiern.

Die Reihe „Gottesdienste mit kindgerechter Liturgie“ werden wir 2023 fortsetzen.

## Liebe Grundschulkinder!

Wir laden euch ein mit Mutter, Vater, Oma, Opa, Patentanten/ -onkels oder einem anderen Erwachsenen, der oder die Lust hat, einen Nachmittag in der Gemeinde mit euch zu erleben. Mit Spiel, Spaß, einer biblischen Geschichte, kreativem Ausprobieren, Musik und hoffentlich fröhlicher Gemeinschaft wollen wir Kirche mit Kindern erleben. Auch Geschwisterkinder dürfen dabei sein, egal wie alt. (Die Großen werden zum Helfen eingespannt ;))

Wir bitten um eine Anmeldung um besser planen zu können per E-Mail an: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de)

Es freuen sich auf euch  
*Natascha Luther & Team*

**Kinderaktionstag**  
**02.09. | 16 bis 18 Uhr**

An Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit interessierte Jugendliche und Eltern können sich an uns wenden: [n.luther@pg-dortmund.de](mailto:n.luther@pg-dortmund.de); die Gruppenleitungen der Pfadfinder erreichen Sie unter: [pfadfinder@pg-dortmund.de](mailto:pfadfinder@pg-dortmund.de)

## Vortragsreihe Mai 2022 - Dietrich Bonhoeffer

*Ein kurzer Rückblick mit Ausblick*

Vier Vorträge erfolgten im Mai in unserer Kirche. Ein Filmabend war dabei („Die letzte Stufe“). Summarisch erfolgt ein Hinweis auf die bleibende Aktualität von Dietrich Bonhoeffer.

„Wie habe ich mich zu verhalten, wenn ein Mörder in mein Haus eindringt und fragt, ob mein Freund, den er verfolgt, sich in mein Haus geflüchtet hat?“ Immanuel Kant hat an diesem Beispiel die Behauptung eines vermeintlichen Rechts, aus Menschenliebe zu lügen, kategorisch zurückgewiesen. Dabei verwandte er die gekünstelte Konstruktion, wenn man den Freund verleugne, könne es passieren, dass der Mörder ihn gleichwohl aufspüre; wenn man dagegen die Wahrheit sage und der Mörder sich auf die Suche nach dem Freund mache, könne es geschehen, dass er von den Nachbarn an der Durchführung seiner Tat gehindert werde ... Dietrich Bonhoeffer hielt das für abwegig; scharf hielt er dem Philosophen des Kategorischen Imperativs entgegen, es handle sich hier um „die zum frevelhaften Übermut gesteigerte Selbstgerechtigkeit des Gewissens“, die dem „verantwortlichen Handeln in den Weg trete“ (aus: Wolfgang Huber, Dietrich Bonhoeffer, Auf dem Weg zur Freiheit, München 2019, S. 209).

Sehr deutlich ist die Problematik annonciert: Geht es um die Anwendung von normativen Prinzipien in der Ethik, besteht die Gefahr, die

Wirklichkeit gänzlich zu verlieren, jene Wirklichkeit, die durch die Menschwerdung Gottes nur angemessen erfasst werden kann. In ihr vollzieht sich dann ein Verhalten, wie es in Jesus Christus grundgelegt ist. Einfacher: Die Orientierung an Jesus Christus ist letzter Maßstab für das Verhalten der (Christen-) Menschen. Einer sogenannten „Eigengesetzlichkeit“ der Weltwirklichkeit erteilt Bonhoeffer eine radikale Absage. Durch die Menschwerdung Gottes überlässt Gott diese Welt nicht sich selbst. „Die Welt bleibt nicht ihrer Gottlosigkeit überlassen ...“ (Huber, ebd., S. 226). Im „Vorletzten“ wird dem „Letzten“ der Weg bereitet, dass Gott nämlich zum Menschen kommen kann (Jes. 40 findet hier seinen Schwerpunkt: „Bereitet dem Herrn den Weg ...“). Alles Hinderliche gilt es dann möglichst aus dem Weg zu räumen („... Alle Täler sollen erhöht werden und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden“).

Bonhoeffers Ethik kann als eine „Verantwortungsethik“ beschrieben werden. Max Weber prägte 1919 diesen Begriff in seinem Vortrag über „Politik als Beruf“. Verantwortlich Handelnde fragen nach den absehbaren Folgen des Handelns (im Gegensatz zu Gesinnungsethiker\*innen, die (nur) dem folgen, was sie für Recht halten), „... und stell(en) den Erfolg Gott anheim“. Bei Bonhoeffer ist der Begriff der „Verantwortung“ so konnotiert, dass er dem Ruf Christi (als



Antwort) folgt. Darin liegen zugleich Freiheit und Bindung. Freiheit, ein Wagnis einzugehen unter der Selbstzurechnung dessen, dass Schuld auf sich geladen werden kann. Bindung immer im stellvertretenden Einsatz für andere, konkret für die Jüd\*innen. „Es muss endlich mit der theologisch begründeten Zurückhaltung gegenüber dem Tun des Staates gebrochen werden – es ist ja doch alles nur Angst. ‚Tu deinen Mund auf für die Stummen.‘ (Sprüche 31,8) – wer weiß denn das heute noch in der Kirche, dass dies die mindeste Forderung der Bibel in solcher Zeit ist?“ (Brief an seinen Freund E. Sutz, 1934). Damit deutet er bereits an, dass es ihm um die „Wehrlosesten unter den Brüdern

Jesu Christi geht“, also die Jüd\*innen. „Wer nicht für die Juden schreit, kann nicht gregorianisch singen“, formuliert er an anderer Stelle. Rasch ergeben sich die vier Strukturelemente verantwortlichen Lebens als schwere Konsequenzen seiner Ethik: *Stellvertretung* (wie Christus es vorgelebt hat), *Wirklichkeitsgemäßheit* (eben wie es der nur in Christus erfassbaren Wirklichkeit entspricht in der Spannung zwischen Vorletztem und Letztem und der Wegbereitung), *Schuldübernahme* (wie Christus es vorgelebt hat, der als der Schuldlose die Schuld der Menschheit übernahm und trug) und das *freie Wagnis*, von dem Bonhoeffer schreibt, es „... beruht auf einem Gott, der das freie Glaubenswagnis verant-



wortlicher Tat fordert und der dem, der darüber zum Sünder wird, Vergebung und Trost zuspricht“.

„Wer hält stand?“, so fragt Bonhoeffer in einem „Rechenschaftsbericht“ 1942/1943 (für Hans von Dohnanyi, Hans Oster und Eberhard Bethge geschrieben, um sich Rechenschaft abzulegen über Konspiration und Widerstand bis hin zur Tötung des Diktators). In der Tat: Wer hält stand? Nicht der Vernünftige, der Fanatiker, der Gewissensbestimmte, der Pflichtorientierte, der Freiheitssuchende, der Tugendhafte, sondern der, „... der dies alles zu opfern bereit ist, wenn er in alleiniger Bindung an Gott zu gehorsamer und verantwortlicher Tat gerufen ist, der Verantwortliche, dessen Leben nichts sein will als eine Antwort auf Gottes Frage und Ruf. Wo sind diese Verantwortlichen?“ Die Frage (wer hält stand?) wird mit einer Frage beantwortet (wo sind diese Verantwortlichen?). Damit wendet sich Bonhoeffer unmittelbar an die Leser\*innen dieser, seiner Zeilen. Also weiter „ausgesponnen“: Bonhoeffer wendet sich an Sie und mich und uns alle. Bonhoeffer gibt dieser Fragenverquickung eine Kontur: Er spricht von Zivilcourage! Sie ist der Ernstfall der Freiheit.

Nichts ist mehr denn je gefragt in unserer Gegenwart als Zivilcourage: Der scheußliche Antisemitismus zeigt wieder seine hässliche Fratze. Habe ich den Mut, wenn alle in eine Richtung tönen, mich dagegen zu stellen?

Bin ich in meinem Verhalten eher als ein\*e Gesinnungsethiker\*in oder

als ein\*e Verantwortungsethiker\*in anzutreffen, der\*die das Wagnis auch der Schuld zu tragen bereit ist, wenn es z. B. um die Frage nach dem assistierten Freitod geht?

Bin ich bereit, festgewählte Prinzipien (z. B. die Wahrheitsliebe) aufzugeben zugunsten eines verantwortlichen Handelns (immer und nur immer die „Wahrheit“ zu sagen, ohne (wie Bonhoeffer) die Frage nach der Berechtigung dessen zu stellen, wer (!) mir die Frage nach der Wahrheit stellt und was (!) mich eigentlich zum Sprechen berechtigt und nötigt und ob ich den Ort erkenne, an dem ich stehe, und nicht zugleich das, was ich aussage, in diesen Zusammenhang stelle?) – siehe das Beispiel oben von Immanuel Kant. Oder: Die Gestapo steht vor der Tür und fragt „Haben Sie Juden versteckt?“ Wahrheit kann zum Tötungsprinzip entarten.

Ja ... und der Tyrannenmord? Was eigentlich hätte Bonhoeffer zu dem das Völkerrecht durch Russland / Putin verletzenden Überfall auf die Ukraine gesagt?

Sie merken anhand dieser wenigen Beispiele: Mit Bonhoeffer wird man nicht „fertig“. Und das ist gut so.

Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.

PS.: Die Vorträge wird es zeitnah in einer kleinen Broschüre gesammelt zum Nachlesen geben. Fragen Sie bitte demnächst im Gemeindebüro nach oder sprechen Sie mich/uns an.

## Tauffest am 05.06.2022 – ein kurzer Rückblick

„Schon länger hatten wir vor, unser Kind taufen zu lassen ... und dann kam Ihr Schreiben.“ (mit der Einladung zum Tauffest), so eine Mutter eines Täuflings. „Erst wollten wir nicht – aber dann, mit mehreren Familien und Kindern auch unser Kind taufen zu lassen, das fanden wir dann doch eine gute Gelegenheit“, so der Vater eines Täuflings.

11 Kinder haben wir getauft – an Pfingsten, dem „Geburtsfest der Kirche“, wie das Pfingstfest gern umschrieben wird. Klar, geplant war alles ganz anders. Draußen, im Garten des Alten Pfarrhauses, sollten die Taufen mit dem Gottesdienst stattfinden. Das Wetter „spielte“ indessen nicht mit. Somit mussten wir in der Kirche bleiben, was sich aber letztlich doch auch als sehr schön herausstellte, weil wir in der Kirche „... so eine schöne gesammelte Atmosphäre hatten“ (Äußerung einer Taufmutter).

Als Pfarrer habe ich mit der Prädikantin unserer Kirchengemeinde, Bettina Steller, diese Taufen durchgeführt. Mit nicht wenigen Kindern (als Geschwister oder Gäste bei den Tauffamilien) verlief der Gottesdienst in überraschender Kurzweiligkeit und bei auffällig geräuscharmem Lautstärkepegel (was nicht selbstredend im-

mer sogleich vorauszusetzen ist und ja auch von Kindern nicht erwartet werden kann, eine Stunde auszuhalten in konzentrierter Atmosphäre ...). Aber, es gab eben etwas zu sehen und zu erleben. Das beeindruckt Kinder immer wieder neu. Und mich als Pfarrer beeindruckt es, dass die Kinder beeindruckt sind. Sie waren präsent und feierten mit. Eine tolle Erfahrung für mich als Gottesdienstverantwortlichen.

Zum nach dem Gottesdienst angebotenen Imbiss blieben alle Familien mit auch nicht wenigen Gemeindegliedern. Gespräche und Kennenlernen war möglich. Auf dem Außengelände war den Kindern Bewegungsmöglichkeit gegeben. Sie nahmen's in Anspruch.

Ermutigend ... so ein Tauffest. Angestoßen vom Evangelischen Kirchenkreis. Dankbar aufgenommen von uns als Ortsgemeinde. Und manch ein Elternpaar war durch den Impuls des Einladungsschreibens motiviert, die Taufe in der eigenen Familie realisiert sehen zu wollen, eben dann mit anderen taufwilligen Eltern.

Schön war's.

Ihr  
Volker Kublemann, Pfr.

## Jugendfreizeit 22 #juengergoesgreen

### Das Projekt

In diesem Jahr wurden wir für den Kirchenkreis Dortmund/ Lünen ausgewählt, bei dem Projekt #juengergoesgreen mitzumachen. Die westfälische Landeskirche unterstützt aus jedem Kirchenkreis eine Freizeit dabei, (noch) nachhaltiger zu werden. Orientiert an den 17 globalen Zielen einer nachhaltigen Entwicklung bis 2030 der UNO konnten verschiedene Themenschwerpunkte gewählt werden. Losgezogen sind wir unter dem Motto „What a Junk“.

Das Thema „Müllvermeidung“ finden wir als Team schon lange spannend. Bei Gruppeneinkäufen gezielt auf Müllvermeidung zu achten, schien uns dabei weniger schwierig, als bei den Teilnehmenden ein Bewusstsein für dieses Thema zu schaffen.

Ein zweiter Schwerpunkt war unsere Ernährung. Wie sehr können wir uns von Fleisch/ Milchprodukten verabschieden? (Hunger/ Klimawandel)

Aus den anderen Zielen wurde jeden Tag eines für den Abendimpuls ausgewählt.

### Nicht alles hat gut geklappt

Wir hatten uns Einkauf bei Hofläden, lokalen Marktständen (unverpackt)/ umliegender Landwirtschaft vorgenommen. Der vor der Freizeit im Internet gefundene Bio-Laden existierte nicht mehr, der einzige Hofladen der Umgebung bot Brot, (das haben wir selbst gebacken), Eier und Milch, die wir mehr und mehr durch Hafermilch

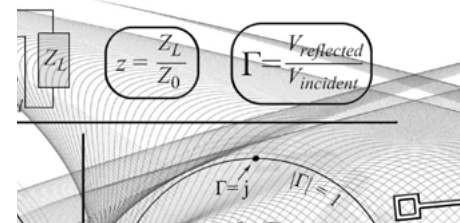


### Mystery Tour

Mit einer kleinen Truppe von Teens haben wir in der ersten Ferienwoche das 9€-Ticket genutzt und haben in einem Mystery-Spiel einen geheimnisvollen Buchdieb durch Dortmund verfolgt. Unter anderem haben wir eine Fahrt mit der H-Bahn gemacht und wurden freundlich in der Kirchengemeinde Lütgendortmund aufgenommen und bewirtet, wo es hinter der Kirche spannende Hinweise zu finden galt.

Das gesuchte Buch fand sich dann schließlich in der alten Sakristei unserer Paul-Gerhardt-Kirche. Und falls Sie nicht wissen, wo die wohl ist, fragen Sie doch eine\*n unserer Detektiv\*innen.

Natascha Luther  
Gemeindepädagogin



ersetzen, an. Dadurch war Andreas Drifthaus, der in diesem Jahr die Küche „geschmissen“ hat, ganz schön damit beschäftigt, aus verschiedenen Supermärkten zusammenzusuchen womit wir uns ernähren wollten.

Unsere Vorstellung vom Einkauf unserer Nahrung direkt da, wo sie entsteht, ist offensichtlich geprägt vom Leben in der Stadt, wo es Hof- und Bioläden mit großer Auswahl gibt, weil die Nachfrage groß genug ist.

### Brot statt Popsies

„Popsies“ heißen auf unseren Freizeiten Cornflakes/ Sugarpuffs/ Cerealien, eben alles, was man in Milch ersäuft und zum Frühstück löffelt. Popsies kommen in Plastiktüten verpackt, die dann noch mal in Kartons verpackt sind. Die Kartons sind super zum Basteln, aber das ist letzten Endes doch nur Downcycling. Wir machten uns also Lust auf die Alternative, Brot zum Frühstück zu essen, indem das Brot täglich selbst frisch gebacken wurde. (Sie ahnen es, Herr Drifthaus hat morgens um 7 angefangen zu backen.) Leckere vegane Aufstriche haben unseren Popsie-Verbrauch deutlich gesenkt. Außerdem experimentierten wir mit diversen Milch-Ersatzprodukten, in denen wir



sie versenken konnten. Auch da haben sich schon gute Alternativen gefunden. Verschiedene Leute mögen verschiedene Produkte, darum ist so eine Freizeit eigentlich optimal für solche Tests. Nichts bleibt angebrochen zurück, für alles findet sich jemand, der\*die es mag.

### Ist das Müll oder kann das weg?

Dass ich beim Basteln besonders gerne „Müll“ verwerte, wissen Sie, liebe Leser\*innen, sicher, weil der Grußkartenstand in unserer Kirche davon erzählt. Die Teilnehmenden kennen es gar nicht anders, als dass Verpackungsabfälle aus der Küche direkt in den Kreativbereich wandern. Ergänzt wird unser Fundus durch Spenden von Leuten, die selbst aussortieren oder ein Hobby aufgeben.

In diesem Jahr haben wir uns vorgenommen, wirklich nichts dazuzukaufen und haben vor der Fahrt gemeinsam überlegt, auf was wir Lust haben. Nur dafür haben wir auch eingepackt sowie Grundmaterialien wie Stifte, Farben und Klebstoff und Werkzeuge wie Scheren oder Stanzen.

Selbst die Materialien für einen Escaperoom und ein Geländespiel wurden ausschließlich aus Verpackungsabfällen gebastelt.

### Hamburger und Co

Vegane Buletten oder Hamburger oder wie man sie auch nennen mag, scheiden ja die Geister. Wir haben die Freizeit genutzt um uns durch die verschiedenen Sorten zu futtern, die es als Fertigprodukte zu kaufen gibt. Insgesamt waren wir positiv überrascht, wie lecker die vegane Frikadelle inzwischen ist.

Für die nächste Freizeit wissen wir jetzt ganz gut, was ankommt, was möglich ist und haben Ideen, wie wir den gemeinsamen Fußabdruck noch ein wenig kleiner kriegen ohne das Gefühl aufkommen zu lassen, „verzichten“ zu müssen.



Ansonsten haben wir eine ganz normale, wunderschöne Freizeit erlebt, sind zum nahegelegenen Badeweiher spaziert, haben alte Kirchen besichtigt und bis spät in die Nacht gespielt, viel miteinander geredet und gelacht und manchmal in der Hängematte gefaulenzt.

Und weil das Haus wirklich fast perfekt war für unsere Freizeitbedürfnisse, wollen wir im nächsten Jahr noch einmal hierher kommen:

### Jugendfreizeit 2023

17.07.-29.07.2023

Wanderheim Moosbach in der Oberpfalz für Leute ab Konfalter

Natascha Luther,  
Gemeindepädagogin

## Man(n) trifft sich

*Reisen mit dem Männerkreis der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund.*

Aufgrund der Pandemie fiel die Männerfreizeit 2020 und 2021 aus; umso mehr freuten wir uns auf die Fahrt 2022.

Unsere Reiseziele sind bisher Städtereisen gewesen. Folgende Städtetrips haben wir in den letzten Jahren durchgeführt: Erfurt, Berlin, Limburg an der Lahn, Wiesbaden, Eltville, Mainz, Bingen, Rüdesheim, Leipzig, Nürnberg.

In diesem Jahr suchten wir uns die Königin der Hanse, und zwar Lübeck aus.



Auf dem Hinweg haben wir eine Kutschfahrt ab Undeloh durch die Lüneburger Heide gemacht. Undeloh liegt mitten im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Durch seine einmalige Lage inmitten der Natur hat sich der



tentor aus Backstein, das im Jahr 1478 vollendet wurde und dazu diente, die auf einer Insel in der Trave gelegene Altstadt abzuschirmen.

Diese Stadt Lübeck hat für jede\*n Besucher\*in etwas zu bieten. In der über 850 Jahre alten Stadt kann man zunächst die berühmten Backsteinkirchen besuchen, die mit ihren insgesamt sieben Türmen das Wahrzeichen Lübecks bilden. Der Dom und die Marienkirche, im 2. Weltkrieg schwer zerstört und in jahrelanger Arbeit wieder aufgebaut, sind am eindrucksvollsten. In der Marienkirche konnten wir ein halbstündiges Orgelkonzert genießen. Vom Turm der Petrikerche hatten einige Männer unserer Gruppe einen traumhaften Blick über die von Wasser umgebene Altstadt. In der Jakobikirche, die den Seefahrern gewidmet ist, besuchten wir das dort ausgestellte letzte Rettungsboot der „Pamir“.

Es lohnt sich auch ein Bummel durch Lübecker Einkaufsstraßen. Hier sind kleine Boutiquen und Designerläden entstanden, Cafés und Restaurants. Natürlich durften wir Niederegger mit seinen Angeboten an Marzipan nicht auslassen. Lübeck hat außerdem viele Museen mit wechselnden interessanten Ausstellungen, z. B. das St. Annen Museum, das Burgkloster oder das Behnhaus. Ein Muss ist das Buddenbrookhaus, das das Leben und Schaffen der Familie Mann zeigt. Natürlich ist auch das Willy-Brandt-Haus mit seiner ständigen Ausstellung über das Leben des ehemaligen Bundeskanzlers sowie das Günter-Grass-Haus über den Allround-Künstler zu erwähnen.

Ort Undeloh immer seinen dörflichen Charme bewahren können und gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Lüneburger Heide. Der Höhepunkt ist die Heideblüte in den Monaten August und September, wenn die Heide das Land in einen rosa-violetten Blütenteppich verwandelt. Leider haben wir die Heide auf Grund der Trockenheit nicht so vorgefunden, doch war die Landschaft an sich für uns alle sehr beeindruckend.

Schleswig-Holstein hat die Corona-Regelungen weitgehend gelockert. So entfallen die Test- und die Maskenpflicht in der Hotellerie, Gastronomie und im Einzelhandel.

Lübeck ist eine norddeutsche Stadt, die sich durch ihre Bauten im Stil der Backsteingotik auszeichnet. Diese entstanden im Mittelalter, als Lübeck als die Hauptstadt der Hanse galt. Das Wahrzeichen der Stadt ist das Hols-

Das Tolle an der Stadt ist außerdem, dass man schnell am Meer ist. Die Ostsee war mit unserem Bus gut zu erreichen. Wir hatten auch einen Busfahrer, der sich auskannte und uns gut ans Ziel brachte, nämlich unseren Pfarrer. Zu jeder Jahreszeit laden die Strände in Timmendorf, Niendorf oder Travemünde zu ausgedehnten Spaziergängen ein!

Unser Hotelzimmer machte trotz des günstigen Übernachtungspreises einen sauberen, großzügigen Eindruck. Wir haben hier gesellige und gemütliche

Abende bei kühlen Getränken verbracht.

Auf der Rückfahrt hatten wir die Stadt Lüneburg auf unserem Plan.

Der Stadtbummel führte uns zur Kirche St. Michaelis. Der wichtigste Anziehungspunkt ist allerdings die Pracht der teils uralten Straßen und Gassen. Diese verdankt Lüneburg seinem Reichtum durch den Salzabbau. Unterhalb der Stadt liegt die Saline.

Wir Männer sind Freitag gegen Abend gesund und munter wieder in Dortmund angekommen.

*Klaus Niemöller*

Nachdem dies aufgrund der Pandemie bisher nicht möglich war, konnten wir am 14.08. endlich ausgeschiedene Mitarbeiter\*innen und Mitglieder des Presbyteriums verabschieden und neu hinzugekommene begrüßen. Außerdem wurden die verbliebenen Presbyter\*innen in ihrem Amt bestätigt.



## Die Erfindung des Antisemitismus

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren alle Vorurteile konstruiert, die sich gegen den jüdischen Teil der Bevölkerung richteten. Aus Sicht der Judenfeinde war es nicht gelungen, mit diesen Konstruktionen die rechtliche Gleichstellung zu verhindern. Um in ihren Reihen glaubwürdig zu bleiben, mussten Gründe benannt werden. Diese bastelten sie sich aus einer behaupteten jüdischen Vorherrschaft zusammen, die es angeblich zu erkennen und zu entschlüsseln gelte. Dieses unterstellte System nannten sie Semitismus und so erfanden sie um 1870 in ihrem Kampf gegen die Jüd\*innen den Antisemitismus. Dies ging ein in die gesellschaftspolitischen Debatten: So nutzte beispielsweise der protestantische Pfarrer Adolf Stoecker im preußischen Landtagswahlkampf 1879 gezielt antijüdische Argumentationsmuster. In der Folgezeit gelang es Kandidat\*innen mit der einzigen thematischen Ausrichtung Antisemitismus, Mandate im Reichs- und Landtag zu erringen. Ebenfalls 1879 veröffentlichte der Historiker, Publizist und nationalliberale Abgeordnete des Reichstags Heinrich von Treitschke den Aufsatz „Unsere Aussichten“ in den preußischen Jahrbüchern. Der Aufsatz löste kontroverse Reaktionen bei anderen Politiker\*innen und Gelehrten aus über die Frage des Einflusses der Jüd\*innen im deutschen Kaiserreich. Seit Mitte der 1960er Jahre wird diese Debatte „Berliner Antisemitismustreit“ genannt. Treitschkes Behauptung „Die Juden

sind unser Unglück“ entwickelte sich zum Schlagwort, das auch später im Nationalsozialismus eingesetzt wurde. Seit den 1890er-Jahren ist zu beobachten, dass sich antisemitische Einstellungen in der deutschen Gesellschaft ausgebreitet und eine dauerhafte Akzeptanz gefunden haben.

Neu in dieser Zeit kam hinzu, dass „Die Judenfrage als Racen-, Sitten- und Culturfrage“ angesehen wurde, wie es in einem Buchtitel von Eugen Dühring 1880 hieß. Autor\*innen wie der promovierte evangelische Theologe Paul de Lagarde nutzten die Judenfeindschaft um nationalistisch Christentum und Deutschtum zu verschmelzen und beschäftigten sich in Aufsätzen mit „Juden und Indogermanen“ (1887). Scheinbar wissenschaftlich abgesichert und ausgebaut wurden solche Ansätze durch die neuen Forschungszweige Rassenhygiene und Rassenanthropologie. Auf dieser Basis entwickelten sich radikal-nationalistische und rassistische Bestrebungen.

Auf jüdischer Seite entstand 1891 der Verein zur Abwehr des Antisemitismus und 1893 der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Rechtliche und gerichtliche Auseinandersetzungen nahmen zu. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von individuellen Reaktionen zu beobachten, wie beispielsweise der Wechsel zum christlichen Glauben oder der Austritt aus der jüdischen Gemeinde. Letzteres, wie bei den Kirchen auch,

als Entfremdung von der Religion in der sich verändernden Industriegesellschaft. Wie für die Bevölkerung insgesamt, war auch die Auswanderung, hauptsächlich in die Vereinigten Staaten, eine Alternative. Und so waren vor allem in der Zeit zwischen 1880 und 1893 unter den 1,7 Millionen Menschen, die das Deutsche Reich verließen, auch Jüd\*innen. Die Auswanderungszahl sank in den Folgejahren insgesamt stark. Die Option

einer Auswanderung nach Palästina, für die das Buch von Theodor Herzl „Der Judenstaat“ (1896) und die 1897 gegründete zionistische Weltorganisation eine Basis legten, war daher unattraktiv. Nur eine kleine Minderheit innerhalb der jüdischen Bevölkerung in Deutschland ließ sich für diese national-jüdische Bewegung begeistern.

*Matthias Dudde*

## Kleidersammlung für Bethel

*Nachhaltig und für den guten Zweck*

Die Brockensammlung Bethel ist Mitglied im Dachverband FairWertung e. V. Sie setzt sich somit für einen sozial- und umweltverträglichen sowie ethisch verantwortbaren Umgang mit gebrauchter Kleidung ein.

Beachten Sie bitte bei der Qualität Ihrer Spende, dass nur mit guter und tragbarer Kleidung die Arbeit Bethels unterstützt werden kann.

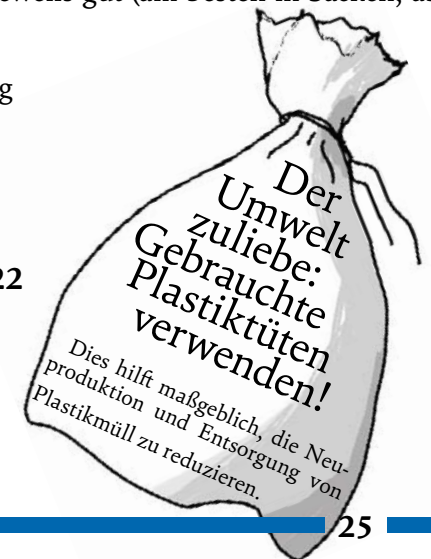
*Was kann in den Kleidersack?*

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (am besten in Säcken; aber bitte nicht in Kartons) verpackt.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung  
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

**vom 19. Oktober bis 25. Oktober 2022  
jeweils von 9.00 - 13.00 Uhr**

**Abgabestelle:  
Paul-Gerhardt-Kirche  
Markgrafenstraße 125  
44139 Dortmund**



# Wir sind für Sie da



Pfarrer  
**Volker Kuhlemann**

0231-43 88 310  
Handy 0157-560 93 209  
v.kuhlemann@pg-dortmund.de



Pfarrerin  
**Karin Kamrowski**

0231-79 12 33  
Handy 0178 665 68 23  
karin.kamrowski@ekkdo.de



Gemeindepädagogin  
**Natascha Luther**

0231-12 52 12 oder 0231-185 72 17  
WhatsApp & Signal: 0179-73 10 471  
n.luther@pg-dortmund.de

**Pfadfinder**

pfadfinder@pg-dortmund.de



Gemeindebüro  
**Susanne Helms-Twente**

0231-12 62 71  
Fax: 0231-12 36 58  
do-kg-paulgerhardt@ekkdo.de



Kindergarten  
**Susanne Daum**

Markgrafenstr. 121  
0231-22 202 780  
kita.markgrafen@ekkdo.de



Kirchenmusik  
**Ulrike Lausberg**

ulrike.lausberg@t-online.de

## Hinweis der Redaktion:

Im Sinne einer inklusiven Sprache wird in unseren Einblicken generell mit dem Gendersternchen gendert. Direkte und indirekte Zitate bleiben allerdings im Sinne der Autor\*innentreue gegebenenfalls ungendert und die Redaktion behält sich vor, auch an anderen Stellen in Ausnahmefällen auf das Gendern zu verzichten, ohne dadurch jemanden ausschließen zu wollen.

Die **EINBLICKE** werden vom Presbyterium der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Dortmund herausgegeben.

## September

28.08.	10.00	Gottesdienst, Frau Luther
3.09.	20.00	Konzert Projazz e.V.
4.09.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kuhlemann
11.09.	10.00	Gottesdienst, Prof. Maurer
11.09.	11.00	Tag des offenen Denkmals   KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz
17.09.	19.00	Konzert Provokal
18.09.	10.00	Gottesdienst, Frau Steller
25.09.	10.00	Gottesdienst, Pfr. i. R. Dr. Lübking

## Oktober

2.10.	10.00	Familiengottesdienst am Erntedanktag mit Beteiligung der Kita, Frau Luther mit anschließendem Programm
3.10.		Beginn der Herbstferien (bis einschl. 14.10.)
9.10.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Frau Luther
16.10.	10.00	Gottesdienst, Pfr. Kuhlemann
23.10.	10.00	Gottesdienst, Frau Luther
30.10.	10.00	Gottesdienst (Ende der Sommerzeit), Pfr. Kuhlemann
31.10.	18.00	Reformationsgottesdienst, Pfr. Kuhlemann

## November

6.11.	10.00	Gottesdienst mit Feier der Jubelkonfirmation, Pfr. Kuhlemann
13.11.	10.00	Gottesdienst, Frau Steller
16.11.	18.00	Bittgottesdienst für den Frieden am Buß- und Betttag, Frau Luther
19.11.	17.00	Konzert: Musikalische Reise durch das Judentum
20.11.	10.00	Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, Pfr. Kuhlemann
27.11.	10.00	Familiengottesdienst am 1. Advent mit Beteiligung der Kita, Pfr. Kuhlemann
30.11.	18.30	Adventsandacht



<http://pg-dortmund.de>



[@pg\\_dortmund @DortmundPg](https://twitter.com/pg_dortmund)



[pg\\_dortmund](https://www.instagram.com/pg_dortmund)

## DIE NÄCHSTEN EINBLICKE

Die nächsten **EINBLICKE** liegen im Dezember in der Kirche aus.  
Redaktionsschluss ist voraussichtlich der 04.11.2022.